

Hilfe auf dem Weg in die Arbeitswelt

Schöck-Stiftungen unterstützen Asyl-Sprachkurse

Baden-Baden (gev). Sie stammen aus Eritrea, Gambia, Kamerun und dem Iran und kommen täglich, um gemeinsam Deutsch zu lernen: rund 40 in Baden-Baden angekommene Asylsuchende, für die die Chance auf Anerkennung besteht und die einen Sprachkurs bereits erfolgreich durchlaufen haben. Dass sie dabei schon einiges gelernt haben, stellten sie gestern vor Besuch unter Beweis. Sie unterstrichen damit, dass sie Deutsch lernen wollten, um eine Ausbildungs- oder Arbeitsstelle zu finden.

Ihre Gäste im Unterrichtsraum der Brücke 99, den die Caritas der Volkshochschule für diese Sprachkurse zur Verfügung gestellt hat, waren Sabine und Felicitas Schöck von der Schöck-Familienstiftung sowie Eberhard Schöck und Geschäftsführer Peter Möller von der Eberhard-Schöck-Stiftung. Die beiden Stiftungen fördern die Sprachkurse jetzt gemeinsam mit jeweils 30 000 Euro. Die Verträge unterzeichneten sie gestern gemeinsam mit Oberbürgermeisterin Margret Mergen.

Eingefädelt habe das Projekt der Pressesprecher der Stadt Baden-Baden, Roland Seiter, der übrigens auch Mitglied der Schöck-Stiftung ist, schloss Mergen den Rathausmitarbeiter in ihre Dankesworte ein. Den Kursteilnehmern wünschte sie Erfolg und Durchhaltever-

mögen und das nötige Quäntchen Glück für deren Pläne, gerade was den Einstieg in die Arbeitswelt angehe. Die Basis hierfür werde nun ermöglicht, weil die beiden Stiftungen die notwendigen Mittel zur Finanzierung der Sprachkurse bereitstellen, bekräftigte Mergen und fügte hinzu, dass die Familie Schöck keinen Moment gezögert habe, als sie sich mit der Bitte um Unterstützung an sie gewandt habe.

Geld in Bildung zu investieren, sei die beste Entwicklungshilfe und Sprache der Schlüssel zur Integration, meinte die Leiterin der Volkshochschule, Monika Burck. Sie erläuterte, wie sich der Unterricht gestaltet, welche Inhalte er hat und was die Absolventen später mit dem Erlernten anfangen können. In dem neunmonatigen Crashkurs würden die Absolventen – morgens vier Stunden und am Nachmittag nochmal zwei, um den erlernten Stoff nachzuarbeiten – in etwa auf den Stand gebracht, wie Schüler im Englischunterricht bis zur zehnten Klasse, also bis zur Niveaustufe B I, erklärte Burck.

Abgerundet werde die sprachliche Qualifizierung mit einem Integrationskurs „Leben in Deutschland“. Das ist ein dreiwöchiges Projekt, in dem die deutsche Rechtsordnung, Kultur und Geschichte vermittelt werden. Beide Kurse würden mit einem anerkannten Zertifikat abschließen, so

Burck. Für diejenigen, die in Deutschland bleiben können, sei es wichtig, sich in der Gesellschaft einzufinden und das wiederum setze voraus, dass sie die Deutsche Sprache beherrschen, betonte Peter Möller. Deshalb habe man beschlossen, die beiden Kurse, die über die übliche Grundversorgung hinausgehen, zu unterstützen.

„Wenn Sie Deutsch lernen, finden Sie leichter eine Arbeit“, wandte sich Eberhard Schöck an die Asylsuchenden.



DIE VEREINBARUNG unterzeichnen Eberhard Schöck und Oberbürgermeisterin Margret Mergen. Foto: Vögele